



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

345 (29.7.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104634)

Kaiser Ferdinand von Bulgarien.

In einem Telegramm der „Königlichen Zeitung“ aus Berlin vom 27. Juli heißt es: Die aus Belgrad verbreiteten Nachrichten über die angeblich bedrohte Stellung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stellen sich von Anfang an als phantastische Unfreundlichkeiten dar und sind schon von den verschiedensten Seiten nachdrücklich widerlegt. Diese einmal begonnene Kampagne scheint jetzt von Serbien aus fortgesetzt zu werden, indem man neuerdings Gerüchte über Militärverschwörungen verbreitet und die Lage in Bulgarien als durchaus unsicher hinstellt. Das Telegramm weist darauf hin, daß Serbien seit geraumer Zeit auf den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei spekuliere, weil die Vetheiligung Serbiens an einem Kampfe gegen Bulgarien dem serbischen Staate große Vorteile bringen könne. Die von dem ermordeten König Alexander verschiedene Male ausgesprochene Parole „Rache für Sibniza“ scheine die Militärrevolution überlebt zu haben. Das Blatt erinnert daran, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien niemals gute gewesen seien und fährt fort: Neu sind aber die außerordentlich hartnäckigen und persönlich feindseligen Treiberereien gegen den Fürsten von Bulgarien, den man schon als vogelfreien Landflüchtling hinstellt. Man hätte erwarten dürfen, daß die Serben nach der furchtbaren Königstagsblut, die sie sicher in der Achtung Europas nicht erhöhte, zunächst einmal versuchen würden, durch ruhiges Verhalten die Erinnerung an das Geschehene einigermaßen verblässen zu machen. Am allerwenigsten aber hat dieser in revolutionären Zuständen befindliche Staat, der den politischen Befähigungsnachweis erst zu erbringen hat, das Recht, mit politischen Treiberereien hervorzutreten, die dem Ziele der Politik der Mächte, der Erhaltung des Friedens, entgegenarbeiten und nur deshalb unschädlich sind, weil die Mächte schon verstehen werden, einer derartigen serbischen Taktik Schranken zu setzen.

Deutsches Reich.

o. c. Vohr, 28. Juli. (Landtagswahlen.) Für den Bezirk Lahr-Stadt wurde, wie der „Volkfreund“ meldet, seitens der Sozialdemokraten Wilhelm Engler in Freiburg als Kandidat für die bevorstehenden Landtagswahlen aufgestellt. * München, 28. Juli. (Landtagswahl.) Erprobung für den zum Professor beförderten Landtagsabgeordneten Sidenberger waren von 313 Wahlmännern 312 anwesend. Es wurden insgesamt 221 Stimmen abgegeben. Auf Oberpollnitzkontrollleur Ludwig Siehr (Zentr.) fielen 179 Stimmen. Die Liberalen haben bekanntlich Stimmenthaltung beschlossen. Die Wahlmänner der sozialdemokratischen Partei saßen in einer Vertrauensmännerversammlung den Beschlüssen, daß das Kompromiß vom Jahre 1898 noch zu Recht bestehe. Es stimmte sonach eine große Zahl der sozialdemokratischen Wahlmänner für Siehr. Eine Anzahl von Wahlmännern dieser Partei hielt sich jedoch nicht an diesem Beschlusse und stimmte für den Gastwirt Repomut Göhl, auf den 14 Stimmen entfielen.

* Berlin, 28. Juli. (Die Kaiserin,) die ursprünglich beabsichtigt hatte, am 2. August Kabinen zu verlassen, gedenkt ihren Aufenthalt dort bis zum 14. August zu verlängern.

Andrew White über Kaiser Wilhelm.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Andrew White, hat sich einem Interviewer der „Newport World“ gegenüber wie folgt über Kaiser Wilhelm II. ausgesprochen. „Kaiser Wilhelm ist aller Wahrscheinlichkeit nach der fleißigste und am vielseitigsten beschäftigte Mann in seinem ganzen Reich. Wenige der Berliner Bürger, es seien denn die der Arbeiterklasse zugehörenden, dürften zu der Stunde, in der der Kaiser sein Tageswerk beginnt, schon außer Bett sein. Viele aber sind wohl schon zur Ruhe gegangen, ehe ihr Landesherr sein Lager aufsucht. Der Monarch besitzt einen wunderbar trainierten Willen, staunenwürdige geistige Leistungskraft und eine an das Fabelhafte grenzende physische Widerstandsfähigkeit. Ohne diese könnte er das gewaltige Pensum, das er sich täglich stellt, auch wohl nicht bewältigen. Erst fragte ich den Kaiser, wie er es möglich mache, Zeit zu finden, so viel zu lesen, da es doch den Anschein habe, als sei jeder Viertelstunde oft auf Wochen im voraus ihre feste Bestimmung angeheilt. Der Monarch meinte hierauf lächelnd, es sei ja mütterlich bekannt, daß er sehr viel reise, und die Stunden, die er auf der Bahn verbringe, wende er bis auf die zum Schlaf notwendigen Ruhepausen zur Verfügung zu haben. Auch während seiner Jagdausflüge lese er fleißig. Dieser ungewöhnliche Mann, der allgemeine Bewunderung verdient, vergeudet in der That nicht einen Moment seines Lebens. Jeder, der das Glück hat, mit Wilhelm II. in nähere Berührung zu kommen, staunt über seine umfassende Bildung und die Gründ-

In diesem Moment kam eine ältliche Dame im Admanten und Kopfbal über die Straße. Demjenigen vor dem Wartezimmer begrüßte man sich freundschaftlich.

„Mein Biedlingsneffe, beste Frau Döring, im Vertrauen gesagt, ein prächtiger Mensch, tein wie Gold.“ Einige Tugend Hände strecken sich der reizenden Eva entgegen.

Ihr laßt das Herz vor Vergnügen. Es war auch ein für die Jugend geradezu faszinierendes Anblick, diese lange Schlittenreihe zu sehen, die Lustluft einzunehmen und sich doch so unendlich mäßig zu fühlen.

„Wo bleibt Stephaniel?“ hieß es nun von allen Seiten. Eva erröthete.

„Sie wünscht, daß wir immer vorausfahren, Sie konnte nicht zur Zeit fertig werden. Ich hoffe, Stephanie wird Ihre Geduld nicht auf eine gar zu harte Probe stellen, Herr Schöff.“ Mit diesen Worten bestieg die kleine Signora, welche immer noch fürchtete, die schöne Schmecker könne von Paul Weber Vestig ergreifen, den für sie bestimmten Schlitten.

Schöff lächelte still in sich hinein. „Mein süßer, einziger Lieb“, dachte er in überquellender Zärtlichkeit, „Sie schenkt sich gleichfalls danach, mit mir allein zu sein!“

Und dann wurde das Reichen zur Weiterfahrt gegeben, es pflanzte sich bis zum vordersten Schlitten fort, langsam schob die Reite sich in Bewegung, um aber schon nach wenigen Sekunden schneller dahin zu gleiten, einer schillernden Seilange gleich.

Auch die Freundinnen lächelten und tauchten die Köpfe in Einverständnis, „also eine Verlobung“, dergleichen wurde immer mit Bemerkungen und reichlichen Kommentaren entgegengenommen, besonders aber dieser Fall.

(Fortsetzung folgt.)

lichkeit, mit der er sich den einzelnen Studien Hingegeben haben muß. Auf allen Gebieten der modernen Technik ist er so bewandert, daß mancher Fachmann in Verwunderung geraten würde. Seine gesammte Arzenei scheint er genauer zu kennen, als ein Oberst sein Regiment. Auch was seine Flotte anbelangt, kann ihm Niemand etwas vormachen. Er kennt aber nicht nur die Vorzüge und Schwächen jedes einzelnen Schiffes seiner Marine, vom neuesten Panzer und Torpedo bis zum ältesten Kantonenboot herab, sondern weiß auch alles Wissenswerthe in Bezug auf die wichtigsten Kriegsschiffe anderer Mächte.

Es heißt oft in Amerika, der Kaiser denke immer nur an seine eigene Person. Das ist aber höchstens wahr in dem Sinne, daß der Monarch an sich als Repräsentant seines Landes denkt. Selbstverständlich ist er für Deutschland eingenommen, wie wir es für die Vereinigten Staaten sind. Sein Reich geht ihm über Alles, und Niemand darf es ihm verübeln, wenn er andern Nationen weniger Liebe entgegenbringt. Wir besitzen seine und seines Landes Sympathien eben nicht in höherem Maße, als er und sein Reich die unsrigen. Er legt den sehnlichen Wunsch, daß Deutschlands Markt freigebracht, und wir sind von demselben Wunsch im Hinblick auf Amerika besetzt. An der freundschaftlichen Bestimmung des Reiches Herrschers unserer Nation gegenüber brauchen wir wohl keinen Moment zu zweifeln. Wir haben manche Beweise dafür erhalten. Auch später wie keinen Augenblick, es offen einzugehen, daß uns der Empörer von Germany in hohem Grade imponirt.

Im Privatleben ist Kaiser Wilhelm ein bezaubernd lebenswürdiger Mann. Er gibt sich natürlich und vermeidet jede Pose. Man vergißt dann fast ganz, daß man eine so erlauchte Persönlichkeit vor sich hat. Verständniß und Liebe für Humor sind bei ihm stark ausgeprägt. Sein Lachen wirkt unwiderstehlich ansehend. Alles, was Diner bei Zigarren und Wein ist der Monarch der entzückendste Gesellschaftler und interessanteste Plauderer, den man sich nur denken kann. Ohne im Mindesten den Anschein zu erwecken, als wolle er mit seinem Gespräch verblüffenden Wissen parodieren, spricht er über jedes angelegene Thema in unterhaltendster Weise. Daß er sich über Dinge amüßigen kann, die einen klüglichen Menschen durchaus lässig lassen würden, hatte ich eines Tages während der Anwesenheit des Prinzen Heinrich in Nordamerika Gelegenheit zu beobachten. Der Prinz sandte seinem kaiserlichen Bruder das Rezept zu einem Hohenzollernpunsch getauften Getränk, das zu Ehren des illustren Gastes erfunden worden war. Es muß, nach den Ingredienzien zu urtheilen, ein wahres Teufelsgebräu gewesen sein. Der Kaiser lächelte vor Vergnügen wie ein Kind, als er den Beutel noch einmal durchstudirte und ihn dann mit zur Einsicht überreichte.

Man hat in Amerika schon häufig die Behauptung aufgestellt, Präsident Roosevelt habe mit dem deutschen Kaiser manche charakteristische Eigenschaft gemein. Es muß unbedingt zugewandt werden, daß die beiden Männer in der That sich sehr ähnlich sind. Da besteht vorerst eine gewisse physische Ähnlichkeit. Jeder von ihnen repräsentirt den Typus eines kraftvollen, lebhaften, energiegelanten Mannes. Beide sind aufrichtig, impulsiv und etwas aggressiv, jeder ist Patriot durch und durch, und legt ein unbegrenztes Vertrauen in sein Land, und Weiden ist eine Maßlosigkeit eigen, die sie zu keinem redlichen Ausruhen kommen läßt. Der Kaiser gleicht unserem Staatsoberhaupt, so sehr es ein Deutscher nur demnach, und umgekehrt gleicht der Präsident dem Kaiser, so weit dies einem Amerikaner möglich ist. Die Unterschiede zwischen diesen beiden hervorragenden Sterblichen sind eher nationale, als solche, die das Temperament und den Charakter betreffen.

Ueberdies dürfte es noch nicht an der Zeit sein, eine vollkommen abgeschlossene Schätzung des Deutschen Kaisers aufzustellen. Der Monarch befindet sich erst auf der Sonnenhöhe der Blüthe und hat bisher kaum Gelegenheit gehabt, aller Welt zu zeigen, was er in Wahrheit ist. Er verfügt über großen Scharfsinn und steht jetzt in der Vollkraft seiner Mannlichkeit.

Trotz der nicht bedeutenden Vortheile, die in den letzten Wahlen die sozialdemokratische Partei in Deutschland erlangen hat, glaube ich nicht, daß der Kaiser irgend welche Befürchtungen hegt. Er hat es auch keineswegs nötig. Ich bin viel in deutschen Landen herumgereist und habe mit vornehmen Mittelstandsbürgern und kleinen Bauern, mit hohen Beamten und Einfallenen, mit Arbeitern und Handwerkern über Politik gesprochen, doch im Allgemeinen die Ueberzeugung gewonnen, daß die große Masse an den Kaiser glaubt und ihn aufrichtig liebt. Man bewundert in ihm den sühn heroischen strebenden Mann, man vertraut seinen Versicherungen, daß er stets für das Wohl seines Volkes bedacht sei, und segnet ihn für seine Bewilligungen, seinem Lande den Frieden zu erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 19. Juli 1908.

46. Sitzung des Badischen Eisenbahnrathe.

Ueber diese Sitzung macht die „Karlsruh. Ztg.“ weitere folgende Mittheilungen:

1. Mittheilung der Generaldirektion über den IV. Sachtrag zum Verzeichniß der Aufnahmetarife. Der Gegenstand gibt zu Erörterungen keinen Anlaß. Einwärt wird die seit 1. Mai d. J. eingeführte neue Preistabelle

Buntes Feuilleton.

— Eine Heiligensprechung in Russland. Vor einiger Zeit wurde in Russland in der Person des heiligen Seraphim ein neuer Heiliger geschaffen. In orthodoxen Kreisen sind nun, wie der russische Korrespondent mittheilt, Zweifel an der Heiligkeit des Seraphim entstanden. Nach Ansicht der strenggläubigen Russen können nur solche Leute wirklich Heilige sein, deren Leiden infolge der Heiligkeit vollständig unerwartet geblieben sind. Mit der Heiligkeit des heiligen Seraphim ist dies nun nicht der Fall und der Metropolitan von Petersburg hat offen ausgesprochen, daß in dem Grade nur noch die Knochen und das Haar des Heiligen gefunden wurden. Er fügt aber hinzu, daß trotzdem kein Grund vorliege, an der Heiligkeit des Seraphim zu zweifeln, weil das Grab desselben, ebenso wie der Stein, auf dem er beim Feien zu liegen pflegte, viele Wunder verrichtet habe, und weil die von dem Heiligen gegrabene Quelle heute noch durch ihr Wasser vielen Kranken Genesung verschaffe. Für die Heiligkeit der Heiligensprechung Seraphims, des Wunderthäters im Kloster Scharov, Gouvernemente Tambow, die am 1. August stattfinden soll, werden um so umfassendere Vorbereitungen getroffen, als, wie nunmehr feststeht, der Kaiser und die Kaiserin an der Heiligkeit teilnehmen werden, die zweifelslos unglückliche Walfahrer anlocken wird. Die Zahl solcher aus besseren Kreisen, die nicht mit einfachem Volk zusammen in den allgemeinen Caravanen reisen wollen, scheint bedeutend zu sein, da das Moskauer Eisenbahngesellschaftsamt mehrere Anmeldungen und Bestellungen auf einzelne Zimmer im Kloster gestand nicht mehr entgegenzunehmen und von den bereits Angemeldeten nur der vierte Theil Aufnahme finden kann. Von der Stadt Trogomas, Gouvernemente Ribirni-Koingorod, wo die Poststraße nach dem Scharowschen Kloster beginnt, sind Telephonleitungen eigens für den Kaiser und die Kaiserin angelegt worden, die etwa 72 Kilometer zu Wagen zurücklegen, und sodann kommt einer Kirchenprozeßion mehrerer Werk zu Fuß machen werden. Im Bonetajen-Kloster werden die kaiserlichen Walfahrer fünf Tage lang verweilen. Der Poststaat wird in eigens für diesen Zweck erbauten Holzgebäuden unter-

gebracht. Hinter dem Fluß, der am Kloster vorbeifließt, werden Baracken für die heilbesuchenden Walfahrer errichtet, wo es wohl noch Summmer als in Lourdes besorgen wird. Auch über das Meliquiar für die Weibene des Heiligen liegen jetzt einige Nachrichten vor. Das Meliquiar wird nach einem Entwurf des Fürsten Putjala im Kloster des Hofbildhauers Guidi für Rechnung des Kaisers und der Kaiserin hergestellt. Das Material des Meliquiars ist russischer Marmor, der daselbst überaus gute Ueberbau oder Waldstein ruht auf Labradorfäulen. Das Meliquiar bedecken alt-russische Ornamente, ferner sieht man darauf die Abbildung des Kreuzes, das den heiligen Seraphim bekrönt, die Initialen der kaiserlichen Kaiserin mit der Kaiserkrone und einer Krone, die Angaben über den Lebenslauf des Heiligen enthält. Nach den vorliegenden Nachrichten muß man annehmen, daß der Tag des heiligen Seraphim, der sich angeblich in Krasnajas befindet, seinen Platz in dem von Kaiser Nikolaus u. seiner Gemahlin gestifteten Meliquiar erhalten wird. Die Walfahrt des Jarenpaars schien vor einer Woche noch in Frage gestellt zu sein, weil das in ganz Russland vielbesprochene Gesandniß des Petersburger Metropolitanen Antonius, daß von dem heiligen Seraphim nur die Knochen und das Kopfhaar gefunden wurden, daß sein Körper aber der Verwesung verfallen, am Jarenhose unangenehm berührt hat. Denn ursprünglich wurde in den kirchlichen Organen von dem großen Wunder erzählt, daß in der völligen Erhaltung des Leichnams des heiligen Seraphim sich deutlich ausgedrückt haben soll. Die Rücksicht jedoch auf die großartigen Vorbereitungen, die für die Heiligkeit in Scharow bereits getroffen wurden, scheint sich das Jarenpaar zum Eintritt der Walfahrt democh entschlossen zu haben. Heute hat sich die Reihewache des Jaren von Petersburg nach der Scharow-Wüste begeben, während sich das Hofmarschallamt bereits seit einigen Tagen dort befindet, um das kaiserliche Hauptquartier einzurichten. Inzwischen hat in Scharow die Jarenmonie der Ausgrabung der Gebeine des heiligen Seraphim und die Uebertragung derselben in die Festkirche unter großer Anwesenheit von Metropolitanen und Bischöfen stattgefunden. Hier wurde auch die Umkleidung des heiligen Seraphim vorgenommen. — Der russische Regierungsabbe enthält aus Scharow

für Langholz des Sp.-T. II. und Längelisen bei Verladung auf ein Paar Schenkel- und Kuppelwagen, durch welche Reueuerung in vielen Fällen eine nicht unwesentliche Frachtermäßigung, sowie eine Ersparnis in der Wogengestaltung eintritt. Die Generaldirektion berichtet ferner über die Erfahrungen mit dem seit 10. August 1903 gültigen Exportausnahmetarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse und gibt über den Umfang der Benützung statistischer Aufschlüsse, Schwierigkeiten für den Betrieb haben sich nicht ergeben. In Aussicht genommen sei die Einanfrage des Höchstpreises des einzelnen Frachttarifs von 25 auf 50 Kilogramm, die Aufnahme von Sehlungen aller Art in den Ausnahmetarif und dessen Einführung im Wechselverkehr mit Württemberg, wofür der Tarif ebenfalls bestimme.

II. Veranlassung des Entwurfs zum Winterfahrplan 1908/09. Die Generaldirektion führt aus, daß der vorliegende Entwurf zum Winterfahrplan im Gegensatz zu den vergangenen Jahren die Aufhebung nicht nur der für den stärksten Neiß- und Ausflußverkehr im Sommer vorgesehenen, sondern auch einer Reihe anderer Züge aufweise. Es seien dies Züge, für welche sich bei den in Folge des niederen Standes der Eisenbahnreite angefallenen Entscheidungen eine so geringe Benützung ergeben habe, daß ihre Ausföhrung, die zur Zeit einer hochgehenden Geschäftskonjunktur zur weiteren Erleichterung des Verkehrs beschloffen und beibehalten werden konnte, nicht mehr länger gerechtfertigt erscheine. Die Wahrung des finanziellen Interesses sei um so dringender notwendig, als eine wesentliche Senkung des Verkehrs vorläufig kaum zu erwarten sei. Im Verlaufe der sich hieran anschließenden Einzelberatung des Fahrplan-Entwurfs wurde bei einer Reihe der zahlreichen Anträge und Wünsche erneut eingehende Prüfung zugefugt.

Zu dem Mainzer Regatta-Unglück

dürften nachstehende Mittheilungen noch von Interesse sein:

An den Rettungsarbeiten hat sich der Junior-Kapitän der Mainheimer Rudergesellschaft in hervorragender Weise betheiligelt. Nachdem das Unglück geschehen war und man die Situation erkennen konnte, bemerkte der Steuermann des Junior-Käters, Herr Otto Schwinn, ungefähr 100 Meter von der Unglücksstelle entfernt, einen Mann treiben. Er machte sich sofort frei und fuhr mit seinem Boot vollkraft auf denselben zu, den er bald als einen Ruderer der „Amicitia“ erkannte, dessen Kräfte schon sehr vermindert waren. Sofort wurden dem Herrn die Ruder entgegengereicht, an die er sich gegen das Boot zog, wofür er sich an einem Ausleger festhielt, während ein Mann des Bootes ihn hierbei unterstützte. Das Boot wollte nun brechen, jedoch sah man einen zweiten Mann, der ca. noch 100 Meter oberhalb schwamm, auf den Kapitän zutreiben und sich dabei der Steuermann sein Boot sofort so legen, daß er gerade in eine Linie mit dem Treibenden zu liegen kam. Es war einer der beiden Pioniere, der mit einem Stiefel im Rande, schon ganz blau im Gesicht, von dem Boote ergriffen wurde und sich mit aller Gewalt am Steuer festhielt, ja sogar veruchte, das Boot zu erklimmen, ein Wunder, das bei der leichten Bauart der Rennboote ein sofortiges Brechen des Käters zuzufolge haben kann. Mit vieler Mühe gelang es Herrn Schwind, sein Steuer frei zu bekommen und dem ganz erschöpften Pionier ebenfalls einen Haltpunkt an einem Ausleger anzuweisen. Bei allem Ernst der Situation wurden die Ruderer doch heiter, als der brave, halbtotbe Pionierlandwehrhelfer auf die Anforderung, er möge sich doch mit beiden Händen festhalten, erklärte, unterem einen Kern hätte er noch seinen Dreißigrod. Dieser wurde zu seinem Stiefel brüderlich mit ins Boot genommen.

Alsdann dachte der Kapitän, der gleich darauf von dem Trainierdampfer „Greif“ erreicht wurde, dem er dann die beiden Geretteten übergab. Die Inguenien an's Land genommenen Amicitianer des merkten diesen Vorgang und waren der hitzeren Meinung, daß man mehr die Leuten gäbe, die noch in ihrer Stunde sehten, gerettet seien und kein Verluft zu beklagen ist. Leider aber schätzte die Meldung, daß ein Pionier unter den auf dem Dampfer Gefindlichen sei, den tiefen Ernst der Sache und sofort stellte es sich heraus, daß Herr Freier das schreckliche Boot getroffen habe. Unvergüßlich begann man nach der Leiche zu suchen, während die am Rande weilenden Ruderer zum Andenken an den Verunglückten einen Moment ihre Ompf entblühten. Unter den noch am Start liegenden 8 Kätern war die Mainheimer Rudergesellschaft die einzige, die sofort ihren bedrängten Freunden zu Hilfe kam und zwei Menschenleben noch rettendartig barg, ehe sie ein Spiel der Wellen wurden. Wir gratuliren der braven Mannschaft und ihrem zielbewußten Steuermann.

Im Anschluß an diese Zuschrift teilen wir mit, daß unsere Nachricht, der verunglückte Freier sei der Sohn einer Wittwe, unrichtig ist. Freier ist der Sohn des in U. 6, 7. wohnhaften Postpachtmehrer August Freier. Der überergriffene Vater des unglücklichen

gestraft. Hinter dem Fluß, der am Kloster vorbeifließt, werden Baracken für die heilbesuchenden Walfahrer errichtet, wo es wohl noch Summmer als in Lourdes besorgen wird. Auch über das Meliquiar für die Weibene des Heiligen liegen jetzt einige Nachrichten vor. Das Meliquiar wird nach einem Entwurf des Fürsten Putjala im Kloster des Hofbildhauers Guidi für Rechnung des Kaisers und der Kaiserin hergestellt. Das Material des Meliquiars ist russischer Marmor, der daselbst überaus gute Ueberbau oder Waldstein ruht auf Labradorfäulen. Das Meliquiar bedecken alt-russische Ornamente, ferner sieht man darauf die Abbildung des Kreuzes, das den heiligen Seraphim bekrönt, die Initialen der kaiserlichen Kaiserin mit der Kaiserkrone und einer Krone, die Angaben über den Lebenslauf des Heiligen enthält. Nach den vorliegenden Nachrichten muß man annehmen, daß der Tag des heiligen Seraphim, der sich angeblich in Krasnajas befindet, seinen Platz in dem von Kaiser Nikolaus u. seiner Gemahlin gestifteten Meliquiar erhalten wird. Die Walfahrt des Jarenpaars schien vor einer Woche noch in Frage gestellt zu sein, weil das in ganz Russland vielbesprochene Gesandniß des Petersburger Metropolitanen Antonius, daß von dem heiligen Seraphim nur die Knochen und das Kopfhaar gefunden wurden, daß sein Körper aber der Verwesung verfallen, am Jarenhose unangenehm berührt hat. Denn ursprünglich wurde in den kirchlichen Organen von dem großen Wunder erzählt, daß in der völligen Erhaltung des Leichnams des heiligen Seraphim sich deutlich ausgedrückt haben soll. Die Rücksicht jedoch auf die großartigen Vorbereitungen, die für die Heiligkeit in Scharow bereits getroffen wurden, scheint sich das Jarenpaar zum Eintritt der Walfahrt democh entschlossen zu haben. Heute hat sich die Reihewache des Jaren von Petersburg nach der Scharow-Wüste begeben, während sich das Hofmarschallamt bereits seit einigen Tagen dort befindet, um das kaiserliche Hauptquartier einzurichten. Inzwischen hat in Scharow die Jarenmonie der Ausgrabung der Gebeine des heiligen Seraphim und die Uebertragung derselben in die Festkirche unter großer Anwesenheit von Metropolitanen und Bischöfen stattgefunden. Hier wurde auch die Umkleidung des heiligen Seraphim vorgenommen. — Der russische Regierungsabbe enthält aus Scharow

Herr Engelbert Fürstberg-Orberingen, der heute zum ersten Male als Präsident des Internationalen Wettbewerbs teilnahm; der treue Steward des Plazes, Graf Tassilo Jellinek, dann der Geschäftsträger bei der Österreichischen Botschaft in Paris, Graf Karl Kinsky mit seiner anmutigen Gattin, Graf Maurice Ephrussi, Graf H. de Wille, Besitzer der Wunderlust La Camargo, Graf Edmond Blanc, Eigentümer des bekannten Hengstes Vincius, Graf R. Gailhaut, ferner die alten treuen Patrone Prinz d'Ardenberg, Comte d'Ardenberg, Baron H. de Schilder, dessen Schwager Comte G. de Bourlons, Graf de Saint-Marc und Graf de Saint-Victor aus Paris. Mit großer Freude wird man hier auch das Erscheinen der Amerikaner W. N. Vanderbilt und Frank Gardner, die ihre besten Pferde bei unseren Rennen engagiert haben, erwarten. Das die Wettrennen in der nächsten Woche, die ja immer eintreffen und am Freitag abzuhalten sind, ihr Erscheinen schon angemeldet haben, ist ebenso erfreulich, wie die Tatsache, daß der beste Fahrer Deutschlands, Graf Alvensleben Neugattersleben mit seinem bekannten Schimmelstierwagen, mit dem er schon manche Preise auf Concours gewonnen hat, schon angemeldet ist. Auch Graf Sierstorff hat durch seine Anmeldung seine alte Anhänglichkeit an den Badenener Platz aufs Neue bezeugt. Der Internationale Klub und das Comitee wetteifern mit Heftigkeit während der Wochen. Vom Klub sind zwei große Wälle in Aussicht genommen. Die bekannte Dressier-Schule Kapelle aus Wien wird während der Rennwoche täglich im Klubhaufe fungieren. Schließlich dürfte es die Damenwelt interessieren, zu erfahren, daß der Damenpavillon mit einem Dache versehen worden ist zum Schutze des schönen Geschlechts gegen Sonne und Unwetter.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Neue Sprache Jesu. Von allen Papyrusfunden hat wohl keiner größeren und allgemeineren Interesse erregt als der des Papyrus mit den sogenannten Logia Jesu, das heißt acht Sprüche, die Jesus in den Hund gelegt werden. Eine reiche Litteratur ist über die 1897 in Oxyrhynchos gefundenen Sprüche entstanden, nachdem sie zuerst als „Sayings of our Lord“ von Grenfell und Hunt herausgegeben, dann auch in den Oxyrhynchos-Papyri I abgedruckt worden sind. Von deutschen Arbeiten darüber seien Krügers, Hornads, Nöldekes, Heintzeis erwähnt. Nun kommt durch den „Periodical“, die Anzeigen der Oxford University Press, die überraschende Kunde, daß der vierte Band der Oxyrhynchos-Papyri, den wir im nächsten Jahre erwarten dürfen, ein neues Fragment von „Sprüchen Jesu“ enthalten wird, das den Logia von 1897 durchaus ähnelt; es ist aus dem 3. Jahrhundert. Wie in den Logia von 1897 beginnt jeder Spruch mit: „Jesus sagt.“ Die meisten sind sonst nicht erwähnt, obwohl einige in den Evangelien vorkommende wie: „Das Königreich Gottes ist in Euch“ und „Biele, welche die ersten sind, werden die letzten sein, und die letzte soll der erste sein“ hier in etwas anderer Art citirt sind. Sechs der neuen Logia sind in ganz fragmentarischen Zuständen überliefert; aber der neue Papyrus läßt doch den Ursprung der Sprüche genauer erkennen als der von 1897. Denn es ist eine Einleitung erhalten, die erklärt, das Folgende besteht aus den „Worten, welche Jesus, der lebendige Gott, spricht zu seinen Jüngern“. Einer der Sprüche ist schon theilweise erhalten, wenn auch in keinem der kanonischen Schriften: „Derjenige, welcher wandert, wird regieren, und derjenige, welcher herrscht, soll bleiben“, was Clemens von Alexandria als aus dem Hebräer- und Griechischen stammend zitiert. Nach Aussagen von den früheren Logia sind bekanntlich im Alex. Alex. Strom. III entbedt. Vielleicht bringen die neugefundenen Logia Heintzeis Ansicht zur Geltung, daß in der That eine selbstständige Logien-Sammlung vorlag. Grenfell und Hunt, sowie Hornad sprachen sich für Entleerung der ersten Logia aus dem apokryphen Evangelium aus. Sind diese neuen Logia von herzoglicher Wichtigkeit für die Evangelien-Geschichte, so ist ein anderer im vierten Band der Oxyrhynchos-Papyri zur Veröffentlichung kommender Papyrus von besonderer Wichtigkeit für klassische Philologie und alte Geschichte; er enthält eine Vita-Epitome. (Verl. Teubl.) Strindbergs „Fräulein Julie“. Im Carl Schultze-Theater in Hamburg veranstaltete die Sommerdirection von Paul Linseman als besonderen literarischen Abend eine Aufführung von August Strindbergs naturhistorischem Trauerspiel „Fräulein Julie“. Da das Stück in Preußen und Oesterreich von der Zensur verboten ist, so sah das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus der Aufführung mit besonderer Erwartung entgegen. Der Stoff, den Strindberg in seinem Einakter verarbeitet, ist allerdings heilig genug und die Ausführung detail reich und ungenügend, daß man einem besonders sein bescheidenen Verstande die stilkliche Bedenken nachsichtigen kann. Der Inhalt ist nach der „Bos. Ztg.“ mit wenigen Worten erzählt: Fräulein Julie, die Grafentochter, wirt sich in einer toten Kammer dem Kammerdiener Jean an den Hals, um dann die Entdeckung zu machen, daß sie sich einem niedrig und brutal denkenden Menschen hingeeben hat, einer gemeinen Kalkseife, deren Empfinden von dem ihren durch eine Welt trennt ist. In ihrer Verzweiflung tödtet sie sich schließlich mit dem Rasiermesser, das ihr Jean mit empfindlicher Gelassenheit hinschiebt. Strindberg hat in erster Linie ein Charakterdrama schaffen wollen und infolgedessen hat er seine beiden Hauptpersonen mit einer Fülle psychologischer Einzelheiten umgeben, die bei der Lectüre durchaus verständlich wirken, die aber bei der Aufführung sich als gänzlich undramatisch erweisen und nur ermüden. Reichlich anderthalb Stunden nimmt die Aufführung des Einakters in Anspruch, und zwei Drittel davon sind der Auseinandersetzung zwischen Jean und Julie nach dem Fall gewidmet. Diese Szenen sind eine unendliche Geduldsprobe für das Publikum und laufen in der langandauernden Schlüsszene, wo Julie viele Minuten lang mit dem Rasiermesser in der Hand dasicht, auf eine einschüdernde Reizvolte hinaus. Dazu kommt, daß die Sprache Strindbergs in allen diesen Szenen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, daß dieser Jean in seinen Krüperungen und Handlungen von einer Seltsamkeit und Brutalität ist, die auch auf den peinlich wirken muß, der auf die verhältnismäßige Schilderungsweise Strindbergs vorbereitet ist. Kein Wunder, wenn sich am Schluß der Aufführung mühevoll Nischen einstellte, das gegen den anstößigsten lebhaften Beifall der Weibheit ankämpfte, wenn auch ohne Erfolg. Wohl ein Dutzend Mal hob sich der Vorhang und so endete der Abend schließlich mit einem Zug des Strindbergschen Talents, dessen Größe und Ursprünglichkeit auch derjenige anerkennen muß, der sich in seinem ästhetischen und rein künstlerischen Empfinden peinlich berührt fühlt von der Aufführung eines Stückes, wie es „Fräulein Julie“ ist.

Seine Mittheilung. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Kaiser überließ dem königlichen Museum als Geschenk ein äußerst werthvolles Gemälde von Rubens, darstellend die Diana mit Nymphen, von Satyrn verfolgt.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Heidelberg, 29. Juli. Das Schloßfest, welches gegenwärtig des Anloeritäts-Jubiläum am Donnerstag, den 6. August stattfindet, wird am Samstag, den 8. und Sonntag, den 10., Abends wiederholt werden. Damit größere Kreise der Bevölkerung an denselben Theilnehmen können, werden für diese Wiederholungen Karten gegen Eintrittsgeld ausgegeben. Wer eines dieser Schloßfeste zu besuchen gedenkt, wird gut thun, rechtzeitig Orde nach Heidelberg zu geben, damit Eintrittskarten rechtzeitig bestellt werden können. Die Nachfrage wird jedenfalls eine recht reger werden.

Frankfurt, 28. Juli. (Privat.) Heute Vormittag ist der Privatier Kraus von hier in seiner Wohnung erschossen

aufgefunden worden, Geld und Werthpapiere fehlen. Der Thatverdächtig ist ein Schneider von Degetloch bei Stuttgart, der flüchtig geworden ist.

Berlin, 29. Juli. (Privat.) Zum Zusammenbruch des Bankhauses Schindler hat die Untersuchung ergeben, daß der flüchtig gewordene Buchhalter Jakobus nur ein vorgeschobene Persönlichkeit war. Die gesammte Untersuchung beträgt mehr als zuerst angenommen wurde (ca. 400 000 Mark). Einzelne Depots sind schon mehr als drei Jahre nicht mehr vorhanden.

Berlin, 29. Juli. Das „W. Z.“ meldet aus Thorn: Auf der Weichsel ist eine neue Hochwasserwelle im Anzug. Bei Warschau ist der Strom um 1,5 m. hier von 0,9 m auf 3,10 m gestiegen, wodurch die Holzflößerei unterbrochen ist. — Das „W. Z.“ meldet aus Hamburg: 8 Pumpensammler tranken eins auf einem Schuttabladeplatze gefundene Flasche, in der sie Portwein vermuteten aus und starben nach wenigen Stunden. Die Art des Giftes ist noch nicht festgestellt. — Dasselbe Blatt meldet aus Wien: Der Hochkapler Nannalesko wurde gestern von Innsbruck dem Wiener Landesgericht eingeliefert.

London, 28. Juli. Nach einer bei Bloys eingegangenen Meldung aus Punta Arenas vom 27. ds. ist der Hamburger Dampfer „Ehden“, welcher, nachdem er im Grayland aufgefahren und bei der Cunningham-Insel an Land getrieben ist, um das Sinken zu verhindern, mit Hilfe von Rettungsdampfern wieder flott gemacht. Der Dampfer erlitt beträchtlichen Schaden und geht zur Reparatur weiter. Seine Ankunft wird am 31. Juli erwartet.

Duisburg, 28. Juli. Der Bruder des Herzogs, Prinz Soliman, ist heute plötzlich gestorben.

Unsererliches vom Bischof Korum.

Trier, 29. Juli. (Privat.) Bischof Korum hielt auf einer Firmungsreise in Neunkirchen im katholischen Männerverein eine Ansprache, indem er im Hinblick auf den Schulstreit sagte: Ich bebaure, daß wir Bürger und nicht verstehen, und daß wir Katholiken der Freiheit beraubt werden. Wir sollten nicht mehr das Recht haben, unsere Kinder in voller Freiheit in unserer Religion zu erziehen, wir sollten sogar Hilschweiger zusehen, wie schon in die Seelen unserer Kinder Gift gesäufelt wird. (Wann wird endlich der Herr Bischof seine Ruhe finden? D. Red.)

Sum Wanderversuch bei Biele.

Budapest, 29. Juli. (Privat.) Von dem Wanderversuch bei Biele wird nachträglich bekannt gegeben: Im Ganzen sind 28 Soldaten Hühlschlagen zum Opfer gefallen.

Englisches Unterhaus.

London, 28. Juli. Unterhaus. In der heutigen Beratung der Bill über die Brüsseler Juderkonvention führte Handelsminister Walfour aus: Die bona fides Englands erfordert die Annahme der Bill. Wir können von den eingegangenen Verpflichtungen nicht, ohne in Nichter zu geraten, zurücktreten. Wir unterstützen die Konvention mit der ausdrücklichen Bedingung bezüglich der Strafbestimmung auf Prämiengelder aus unseren Kolonien. Bei der Erörterung der Einwicklungen der ständigen Kommission machte der Minister die Bemerkung: Wir haben allen Grund, zu glauben, daß Oesterreich-Ungarn und Frankreich ihre Juderessensysteme in Einklang mit den Bestimmungen der Brüsseler Konvention bringen. Wir haben nur die Bestimmung der Bill anzunehmen, welche die Einfuhr von Prämiengeldern aus Preußen, Argentinien, Chile und Peru verbietet, vorausgesetzt, daß keines dieser Länder der Konvention beitrete oder seine Juderessensgesetzgebung entsprechend ändert. Aber die gesammte Judereinfuhr aus diesen Ländern beträgt nur ein Dreihundertstel der gesammten Judereinfuhr Englands. Ich glaube, die Brüsseler Konvention wird eine Periode müßiger, stabiler Preise im Gefolge haben und den Juderhandel von den heftigen Schwankungen befreien, die das Prämiensystem verursacht hat. Die Konvention hat dem Kartellsystem einen furchtbaren Schlag versetzt.

Long und Gibson Bowles sprechen sich gegen den Beitritt Englands zur Brüsseler Konvention aus. Letzterer fragt, welche Gründe der Handelsminister für seine Annahme habe, daß Oesterreich und Ungarn ihre Juderessensgesetzgebung abändern würden, und ob die Regierung die Judereinfuhr aus Oesterreich-Ungarn verbieten würde, wenn diese Abänderung nicht erfolgte.

In weiteren Verläufe der Verhandlungen bekämpfte mehrere liberale Abgeordnete die Juderkonvention und erklärten, die Konvention würde eine Erhöhung der Juderpreise zur Folge haben.

Boy (lib.) fragt, ob die Regierung die Sprachsprache in Kraft treten lassen würde, da Oesterreich und Ungarn hier die Juderessensgesetzgebung vor dem 1. September ändern würden.

Der Parlamentssekretär des Handelsamtes hat mir mit, England würde nach den Bestimmungen der Konvention nicht verpflichtet sein, die Mauten in Kraft zu setzen, bis die Kommission erklärt haben würde, daß sie hierzu verpflichtet sei. Die Kommission könnte aber vor dem 1. Oktober nicht hier zusammenzutreten. (Weiterberathung morgen.)

Zum Code Noos XIII.

Trauer-gottesdienst in Paris.

Paris, 28. Juli. In der Notre Dame-Kirche wurde heute vom Nuntius Corenelli ein feierlicher Trauer-gottesdienst für den Paps abgehalten. Präsident Douber, Ministerpräsident Combes und mehrere Minister sandten Vertreter zur Theilnahme. Unter den Anwesenden befanden sich Minister Delcassé, Kriegsminister André, Frau Coubet, Mitglied des diplomatischen Corps, Deputirte, Senatoren und Mitglieder der Vereinen. Vor der Kirche hatten sich trotz des Regens einige Neugierige eingefunden. Eine Person, welche Schmähsprüche auf die Geistlichkeit ausstieß, wurde verhaftet. Als der Kriegsminister André nach Beendigung des Trauer-gottesdienstes aus der Kirche trat, erlöste aus der Menge ein Pfiff. Der Manifestant, Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes, wurde sofort verhaftet.

Paris, 28. Juli. Wegen der nach der Trauerfeier in Notre Dame vor der Kirche veranstalteten Kundgebungen wurden acht Personen verhaftet; die Verhaftungen wurden nicht aufrecht erhalten.

Totenmesse in London.

London, 28. Juli. Heute Vormittags fand in der katholischen Kirche im Stadtteil Brompton bei sehr starker Theilnahme eine Totenmesse für den Paps statt. Der König ließ sich durch den Earl Denbigh vertreten. Auch die Botschaften und Gesandten hatten Vertreter gesandt.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 29. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rom: Bei dem gestrigen Totenamt in der Sirinischen Kapelle war die Thee so groß, daß ein Waage stehender Kdeisgardist, Graf Stampa, abgemäht zusammenfiel.

Rom, 28. Juli. „Messagero“ meldet, der Bischof von Cremona, Bonomelli, ein persönlicher Freund Zanarbellis, habe diesem in einem Briefe seine Freude über die maßvolle, unparteiliche Haltung der italienischen Regierung unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ausgesprochen. Das Blatt „Vatria“ will erfahren haben, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Ende Oktober nach Rom kommen und im Quirinal Wohnung nehmen werden. Sie werden den neuen Paps besuchen, dieser Besuch würde aber von der russischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl ausgemacht werden.

Volkswirthschaft.

Reichsbank. Aus Berlin, 28. Juli wird uns telegraphirt: Der Reichsbankpräsident Dr. Koch in der Generalauswahls-Sitzung der Reichsbank. Danach muß es darin heißen: Der Metallbestand sei um fast 100 Millionen geringer als in 1902, die fremden Gelder um 24 Millionen geringer und die durch den Baroorat nicht gedeckten Noten um 72 Millionen höher; um ebensoviel sei die Notenreserve geringer.

Konturfe. Aus Billingen schreibt man uns: In Berlin und Breslau ist dem „Don. Wochbl.“ zufolge je eine Uhrgröshandlung in Konturfe gerathen. Der Schwarzwald soll mit ca. 150 000 Mk. theilhaftig sein. Der Platz Billingen ist nicht dabei engagiert.

Mannheimer Petroleum-Notirung vom 29. Juli. Amerikanisches Petroleum bisponibel 22.10, russisches Petroleum 22.10, österreichisches Petroleum 22.10 pro 100 Kilo netto verhält ab hiesigem Lager.

W. Brüssel, 28. Juli. (Schlußkurie.) Spanier 90%, Italiener —, Türken C 84.80, Türken D 81.95, Warschau-Wiener —, Prinz Heinrich —.

Lissabon, 28. Juli. Goldagio 22 — Proj. Wechsel auf London 48 — Pence.

London, 28. Juli. Silber 25%, Prins-Dist. 2%, Wechsel auf deutsche Plätze 20.85.

Barparaiso, 28. Juli. Wechsel auf London 16%.

Rio de Janeiro, 28. Juli. Wechsel London 12%.

New-York, 28. Juli. Schluß. Weizen eröffnete auf günstigere Telegrammberichte von Paris fest, mit September 1/4 Cts. höher, dann weichend unter Realisirungen der Haussiers, größere Ankünfte im Innern sowie unter dem Einfluße eines günstigen Wochenberichts des Wetterbureaus. Schluß stetig. Preise 1/4 bis 1/2 Cts. niedriger.

Maiz eröffnete, beeinflusst durch weniger günstig lautende Berichte der Ernteverhältnisse, fest, mit September 1/4 c. höher. Im weiteren Verlaufe erlitten Preise sodann auf besseren Bericht des Wetterbureaus sowie unter Liquidationen, eine Einbuße. Schluß stetig und Preise 1/2 bis 1 c. niedriger.

Kaffee höher auf geringere Ankünfte als erwartet worden war, bessere brasilianische Kaffeeberichte und Dedungen der Haussiers. Schluß stetig.

Baumwolle fest im Einklang mit der Bewegung in Liverpool, geringere Zufuhren und Dedungen. Dann niedriger auf Verkäufe der Haussiers und Bessers und für Rechnung von New-Orleans, Ankündigung von Regen durch die amtliche Wetterkarte, günstige private Erntebereiche. Später wieder fester auf geringe Schätzungen der morgigen Zufuhren und wenig günstige Angaben über den Durchschnittsstand der Baumwollpflanzungen durch den Regenbericht. Im weiteren Verlaufe per Juli und August schwächer. Liquidationen. Schluß fest.

Chicago Schluß, 27. Juli. Der Septembertermin notierte bei Beginn für Weizen und Maiz 1/4 c. höher. Im ferneren Verlaufe wurden beide Märkte von denselben Hauffeinküffen wie in New-York beherrscht. Schluß stetig, Weizen 1/2 bis fünf Achtel c. niedriger. Maiz Juli unverändert.

Liverpool, 28. Juli. (Schlußkurie).

	28.	28.
Weizen per Sent.	6.03%, ruhig	6.03%, stetig
per Debr.	6.03 —	6.03 1/2
Maiz per Juli	nom. ruhig	4.08 1/2, stetig
per Sept.	4.05 1/2	4.05 1/2

Eisen und Metalle.

Glasgow, 28. Juli. (Schluß.) Kohleisen mixed numbers warrants per Kassa 52/-, per Monat —/-, ruhig.

Cleveland, 28. Juli. (Schluß.) Kohleisen per Kassa 48/-, per Monat 46/-, ruhig.

London, 28. Juli. (Schluß.) Kupfer per Kassa 87 7/8, Kupfer 3 Monate 88.10, ruhig. — Zinn p. Kassa 155 15/8, Zinn 3 Monate 152.10, fest. — Blei spanisch 11 7/8, Blei englisch 11.19 1/8, träge. — Stahlgewöhnlich 20 9/8, Stahlgewöhnlich 20 7/8, matt. — Quecksilber.

Niederländische Schiffsfahrts-Nachrichten.

New-York, 27. Juli. Drahtbericht der Ned.-Star-Dine in Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland“, am 18. Juli von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passagier- und Reise-Bureau C. und Lach & Wrenkau Raff. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-nachrichten vom Monat Juli.

Beobachtungen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	24.	25.	26.	27.	28.	
Bonn	4,48	4,48	4,50	4,47		
Waldshut	8,57	8,87	8,69	8,57	8,61	8,50
Billingen	8,80	8,49	8,39	8,19	8,20	
Rehl	8,43	8,05	8,65	8,44	8,39	Abbs. 6 Uhr
Lauterburg	8,15	8,18	8,30	8,30	8,12	9, 6 Uhr
Waxau	8,10	8,22	8,22	8,25	8,16	Abbs. 6 Uhr
Bremersheim	8,12		8,09	8,30	8,07	8. P. 12 Uhr
Mannheim	4,86	4,85	4,85	5,05	4,85	Morg. 7 Uhr
Meißen	1,74	1,80	1,78	1,88	1,96	F. P. 12 Uhr
Bingen	2,43					10 Uhr
Kais	2,51	2,85	2,88	2,96	3,02	2 Uhr
Koblenz	4,75		2,82	2,84	2,92	10 Uhr
Köln	2,67	2,81	2,80		2,97	2 Uhr
Amberg	1,89			2,22	2,26	6 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	4,76	4,75	4,79	4,98	4,78	V. 7 Uhr
Heidelberg	0,88		0,99	0,79	0,69	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garms, für Lokale und Provinzialles: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: J. U. Julius Scholl. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. i. V. Ernst Müller.

Auerbach a. d. Bergstr., Hotel-Restaurant „zur Traube“ Telefon Nr. 50. Große Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaft. Volle Pension zu wähliger Preise. Prospect gratis. A. Auerbach. 11780

Cramer & Volke Nachf., M 1, 1
Damen-Confection.
 Vom 29. Juni bis 31. Juli
 auf sämtliche
Sommer-Confection
 ausserordentl. Preisermässigung.
30 Costüme, extra billig.
Blousen von M. 5 an.

Saison-Ausverkauf.

Nur 1 Mark
 Iohann Engelner
 Fohlenmarkt 100
 Genosse.
 Leber zu 10. Spt.
 Hofe a 199t. (11 Stück 10 Spt.)
 sind zu beziehen durch die Haupt-
 agentur 14597
J. F. Lang Sohn,
 Geddesheim.
 Außerdem sind Vase zu haben
 bei C. Götz, Foto- und Kunst-
 geschäft, Karlsruhe. 14597

Herren- und Damen-Salon
 (separat) 15221
 Kopfschalen für Damen mit den
 neuesten Trachtenapparaten.
 Eises Eingangs aller Neuheiten in:
 Halsketten, Brustkissen, Schwämmen,
 Seifen u. Bürsten, alle in-
 u. ausländ. Parfümerien in reich-
 haltigen Lager. — Haararbeiten
 in vorzüglicher Ausführung bei
 prompter u. billiger Bedienung
 empfiehlt dem geehrten Publikum
Luise Rauh-Stammel
 D 3, 2. Telefon 1578

Heinrich Kloos  **C 2, 15**
 (vorm. Petzoldt & Kloos) neben dem „Deutschen Hof.“
 Teleph. 1234.
Erstes Special-Geschäft für photograph. Artikel.
Ausschliesslich phot. Art., daher:
Grösste Auswahl. Stets frische Waare.
Fachmännische Anleitung.
Alleinverkauf der „Lumen“-Platten. Von Autoritäten glänzend
 begutachtet.
Coulante Bedingungen. 14419

L. Steinthal
Bettenfabrik
 C 1, 3.

 Federn im Preise von 1 Mark bis
 4 Mark per Pfund.
 Daunen im Preise von 8 Mark bis
 10 Mark per Pfund.

Sich offerire als sehr preiswerth:
Grosse Federn-Deckbetten
 aus gutem Barhent
 180 cm breit, 180 cm lang mit 7 Pfund
 Federn, sowie 2 Federn-Rissen 80 cm
 mit je 2 1/2 Pfund Federn
für nur 18 Mark.
Ein grosses Deckbett
 180 cm breit, 180 cm lang
 mit 2 Federn-Rissen u. mit besseren Federn
für nur 24.80 Mark.
Hervorragend billig: 28235/7
 Strohmattencen 4.—
 Capot. 1 theil. 7, 9, 10
 2 theil. 12, 15, 18
 Wollauflage 12, 21
 Ein 2 schläfriges
Federn-Deckbett
 160 cm breit und 180 cm lang
 mit 2 Federn-Rissen
für nur 29 Mark.
Daunen-Deckbett
 mit 2 schönen Federn-Rissen 80 cm und
 mit 1a. Flaum-Cooper
für nur 36 Mark.
 Woll-Matratze 22, 25
 Capot. 30, 35, 40
 Hochhaar. 60, 75, 90
 Großes Lager
Kinder-Bettstellen.

Scharf & Haak
Flügel
 Fabrikate
 allerersten Ranges!
 Mässige Preise!
 Grosse Auswahl!
 Lager: C 4, 4.
 Fabrik: Langerötterweg.

Näh-, Strick- u. Häkelgarne
 sowie sämtliche in's Kurzwaarenfach einschlagende Artikel empfehle billigst.
 Neuheiten in **Besatzborden, Knöpfe, billige Valenciens-**
Spitzen und Einsätze in grosser Auswahl. 10799
Spitzenkragen. Gürtel. Handschuhe.
H. Kahn, lob.: August Reinach.
G 5, 9.
 Zu billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen
 in prima Qualität frei vors Haus.
August Reichert. 14600
 Contor: Luisenring 27. Fernsprecher: 856.


Dr. med. Lahmann's
Nährsals-Hafer-Kakao.
 Bestes, bekömmlichstes Frühstück!
 — Besonders für Kinder! —
 Alleinige Fabrikanten Howel & Veitken in Köln,
 Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Nicht-Vorfälle
 Stets vorrätig:
 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,
 S. m. b. H.
 E. G. 2.

Frachtbriefe empfiehlt
 Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.

Von der Reise zurück
Dr. med. Magenau,
 Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
 M 5, 6. Tel. 281.
 Sprechstunden: 9-10, 2-5. 14603

Linoleum
Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Artikels mit
 ganz bedeutendem Rabatt.
Buntglasimitation
 (sog. Fensterpapier)
 wegen Aufgabe des Artikels zur
 Hälfte des bisherigen Preises.
Tapeten
 in jedem Genre billigst.
Tapeten-Resten
 zur Hälfte der Musterkartenpreise.
A. Wibler,
 vorm. C. E. Ahorn
 O 3, 4a, 2. St., Planken.
 Telefon 676.
 Nicht im Tapetenring.

Fabelhaft raschen Glanz
 bei einfacher Behandlung erzeugt die schwarze, säurefreie, nicht ab-
 färbende Ledercreme 14601

Nigrin
 für bessere Schutzung aus Chevreau-, Box-Calf-, Kalf-
 leder so das beste Mittel zur Erzeugung eines prachtvollen Glanzes
 Nigrin konservirt und erhält das Leder weich!
 Zu haben in Dosen à 10 Bgr. u. größer in den meisten Geschäften.
 Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.
 Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Carl Voegtlin in Mannheim, Böckstrasse 10.
König, Special-Stuhlgeschäft.
 Mein Geschäft u. Wohnung befindet sich jetzt
Q 1, 13.
 Empfehle mich im Repariren aller Art von Stühlen,
 Flechten, Auslegen von Patentstühlen etc.
 Alle Sorten Ersatzteile. 14607

Unsere geehrten Lesern theilen wir höflichst mit, daß wir
 bei nachstehenden Firmen
Zweig-Expeditionen
 errichtet haben:

Carl Müller, Colonialw., H 6, 6.	E. Burdhardt, Colonialwaaren, Rhoindammstr. 26.
P. Fuher, dto. G 7, 7.	J. Beder, Vietnambehandlung, Meerfeldstrasse 37.
Carl Sorge, dto. H 5, 17.	Joh. Sähringer, Colonialwaaren, Schwetzingenstrasse 45.
Ch. Ehle, dto. J 2, 11.	W. Fiskus, „ 105.
Joh. Schreiber, dto. J 7, 14.	Süddeutsche Annoncen-Expedition, K. H. Schwab jr., Seckelheimerstrasse 16.
H. Dreesbach Nachf., Cigarrenhandl., K 1, 6.	Gg. Wiegner, Colonialwaaren, Prinz Wilhelmstrasse 27.
Jos. Sauer, Colonialw., K 4, 24.	E. Schenk, Buchhandlung, 2. Querstrasse 16.
Herm. Meyer, dto. L 4, 7.	Johann Bundschuh, Spezialewaaren-geschäft, Windockstr. 17.
Phil. Aug. Feig, dto. P 6, 6.	
Gedr. Zipperer, dto. P 6, 23/24.	
J. H. Heß, dto. Q 2, 18.	
Carl Schneider, dto. Q 4, 20.	
Carl Müller, dto. R 3, 10.	
W. Müller, dto. u. R 6, 6a.	
	U 5, 28.

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements
 auf den „Mannheimer General-Anzeiger“ jederzeit
 gerne entgegen genommen und bitten wir von dieser Ein-
 richtung recht regen Gebrauch zu machen.
 Hochachtungsvoll
 Verlag des „General-Anzeiger“
 der Stadt Mannheim und Umgebung.

Zahn-Atelier
 H 6, 10 von Ph. Klamp H 6, 10
 Spezialität: Künstliche Zähne und Gebisse. 14610
 Solid, billig und elegant sind
 die Vorzüge der welt-
 bekannten
Salzer-Räder
 Salzer-Herrenrad Mk. 145 | complet.
 Salzer-Damenrad Mk. 135 | complet.
 1 Jahr schriftliche Garantie.
 Alleinvertrieb für Mannheim u. Umgebung:
Jean Rief, Fahrradhandlung, L 2, 9.

Natürlicher Citronensaft.
 Vorhandl. bei den meisten im
 Handel befindl. aus Citronen-
 saure und süßenden Früchten
 hergestellten Citronensaft-Präpa-
 raten. Natürlicher Citronensaft hat
 citronengelbe Farbe und schmeckt
 aromatisch sauer.
Simbeerjaft.
 Eine reine, natürliche, aus
 Rastatt, westlicher Simbeerjaft
 kommt zum Verkauf.
 Warnung vor aus Spanien
 hergestellten künstlichen
 Produkten. —
 Salatzil, völliich bekannt,
 von unbedeutender Qualität.
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.
 Apotheker E. Gummich.

Fertige Thüren
 mit Futter und Verkleidungen in allen Größen.
 Anfertigen aller Art Schreinerarbeiten
 zu den billigsten Preisen. 28718
 Liefern von Kolladen und Jalousien.
Julius Körber
 L 4, 5. MANNHEIM. L 4, 5.

Rheinische Braunkohlen-Brikets
 Marke 
 Sparsames, geruchloses, bequemes und reich-
 liches Brennmaterial für Oefen jeder Art.
 Infolge billiger Schiffsfracht sind wir in der Lage, zu den unglei-
 chenden ausserordentlich billigen Preisen (sowohl große Brikets, ca. 300
 Gramm, wie auch kleine, ca. 80 Gramm wiegend) frei Haus zu liefern
 bei mindestens 20 Str. à 100 Kilo. — 50 per Str.
 kleineren Mengen à 100 Kilo.
Braunkohlen-Briket-Agentur u. Niederlage Mannheim
 Verbindungskanal links Ufer Nr. 10. Contor: L 15, 14.

Ruhrkohlen
 in allen Sorten und prima Qualität
 zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus. 14556
Nedden & Koch,
 Bureau: Rheinstr. 10. — Telephon 639.